



Sanierung Mülhhausen 3 -Neugereut-
„ Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf
- Die Soziale Stadt"

Zweiter Jahresbericht des Stadtteilmanagements

1. Juni 2010 bis 31. Mai 2011



Ute Kinn und Claudia Peschen
Stadtteilmanagement Neugereut

Inhalt

1.	Die Leuchtturmprojekte der Arbeitskreise nehmen Gestalt an	1
1.1.	Arbeitskreis 1 „Kinder und Jugendliche“	1
1.2.	Arbeitskreis 2 „Soziales und kulturelles Miteinander“	1
1.3.	Arbeitskreis 3 „Öffentlicher Raum, Freiraum und Verkehr“	2
1.4.	Arbeitskreis 4 „Städtebau, Handel und Verkehr“	3
2.	2011, „40 Jahre Neugereut“	4
3.	Nicht-investive Fördermittel	4
3.1.	STÄRKEN vor Ort	4
3.2.	BIWAQ	5
4.	Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung im Stadtteil	5
4.1.	Info-Markt 2010	5
4.2.	Vernetzung im Stadtteil	5
5.	Ausblick	6

Frischer Wind in Neugereut

1. Die Leuchtturmprojekte der Arbeitskreise nehmen Gestalt an

Im zweiten Jahr des Stadtteilmanagement konnte an den erfolgreichen Start der Sozialen Stadt Neugereut im Juli 2009 angeknüpft werden. Alle vier Arbeitskreise arbeiten mit Hochdruck an den jeweiligen Leuchtturmprojekten. Dank der intensiven Arbeit und dem Engagement aller, hat sich im Stadtteil einiges getan.

1.1. Arbeitskreis 1 „Kinder und Jugendliche“

Auch wenn der Arbeitskreis 1 (AK 1) kein Leuchtturmprojekt verfolgt, so fordert die Aufgabe des Arbeitskreises, die Interessen der Kinder und Jugendlichen in der Sozialen Stadt zu vertreten, großes Engagement.

Die Mitglieder des Arbeitskreises bringen ihre Anliegen aktiv in die anderen Arbeitskreise ein, arbeiten bei der Planung zu „40 Jahre Neugereut“ mit und entwickeln eigene Projekte. So z. B. wird überlegt, ob ein Cafe oder Bistro im zukünftigen Bürgerhaus gemeinsam mit Jugendlichen betrieben werden kann.

Ganz wichtig für den AK 1 sind die zukünftigen Spiel- und Bolzplatzumgestaltungen, die mit breiter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen geplant werden sollen.

In guter Erinnerung ist in diesem Zusammenhang die Bürgerbeteiligung zur Spiel- und Grünfläche Seeadlerstraße an der Bücherei. Nach vier Monaten Bauzeit wurde am 27. Oktober 2010 die Anlage im Herzen von Neugereut mit Angeboten für alle Generationen durch Herrn Bürgermeister Hahn an die Nutzerinnen und Nutzer übergeben. Das Spielmobil Mobifant sorgte für gute Unterhaltung bei den kleinen und großen Gästen, die das attraktive und vielseitige neue Angebot in der grünen Mitte Neugereuts seit der Einweihung rege nutzen.

Auch ein lang gehegter Wunsch der Jugendlichen konnte erfolgreich umgesetzt werden. Am 16. November 2010 wurde der Unterstand auf der Wiesenfläche der Spiel- und Grünanlage als neuer Treffpunkt für die Jugendlichen mit einer kleinen Grillaktion eingeweiht.

Acht junge Männer aus der Arche haben im Sommer 2010 zusammen mit Architekt Wolfgang Zaumseil den Unterstand im Modell vorbereitet.

In den Herbstferien wurde dann das Modell in die Realität umgesetzt. Fünf Tage wurde gezimmert und gebaut. Betreut von der Mobilen Jugendarbeit und unter dem Motto „Wir in unserem Stadtteil“ haben die Jugendlichen mit Fördermitteln aus dem ESF-Programm „Stärken vor Ort“ das Projekt nach ihren Ideen verwirklichen können.



Der AK 1 fühlt sich auch für die Ideen und Anregungen aus dem Kinderforum verantwortlich. Am 2. November 2010 wurden erste Ergebnisse zum Kinderforum in der Stadtteilbücherei vorgestellt. In der Ausstellung, die vom 01. Oktober bis zum 02. November 2010 in der Stadtteilbücherei besichtigt werden konnte, erfuhren die Besucher nicht nur, was die Kinder sich gewünscht hatten, sondern vor allem, welche ersten Ergebnisse zur Verwirklichung erreicht werden konnten. Viele der Kinderwünsche fließen dank des Engagements der Paten in die Projekte der anderen drei Arbeitskreise ein, so z. B. in den „Masterplan Grün- und Freiflächenkonzept Neugereut“.

Auch andere Anregungen werden über das Förderprogramm „Stärken vor Ort“ umgesetzt, wie der Wunsch eines Spiele-Containers. Im Rahmen einer Qualifizierungsmaßnahme ist 2011 vorgesehen unter Federführung des Kinder- und Jugendhauses „Jim-Pazzo“ in Zusammenarbeit mit Jugendlichen aus dem Stadtteil das Projekt vorzubereiten und die Zimmerarbeiten für den Innenausbau des Containers durchzuführen.

Um die Themenbereiche des AK 1 noch besser mit den Kinder- und Jugendeinrichtungen im Stadtteil zu vernetzen, ist vorgesehen in Zukunft die Sitzungen des Arbeitskreises an die Termine der Handlungsfeldkonferenzen im Stadtteil zu koppeln.

1.2. Arbeitskreis 2 „Soziales und kulturelles Miteinander“

Mit großem Interesse und reger Beteiligung wird das Leuchtturmprojekt des Arbeitskreises 2, ein Bürgerhaus für Neugereut zu realisieren, im Stadtteil entwickelt.

Im letzten Halbjahr 2010 wurde die Standortfrage diskutiert und die im Stadtteil zur Verfügung stehen-

de Raumressourcen recherchiert. Im November 2010 fiel dann die Standortentscheidung. Das Gebäude Flamingoweg 24, das Kinder- und Jugendhaus Jim-Pazzo soll modernisiert und zum Bürgerhaus erweitert werden.



Gleich zu Beginn des neuen Jahres 2011 trafen sich die Bürgerinnen und Bürger zu einem Workshop an „Ort und Stelle“ – im Kinder- und Jugendhaus.

Unter anderem wurde den Fragestellungen nachgegangen, welchen Anforderungen muss das Bürgerhaus gerecht werden, welche Leitgedanken stehen hinter dem Bürgerhaus und wie sieht das Raumprogramm aus.

Ziel des Workshops war es, für die weitere Planung, die Rahmenbedingungen für ein möglichst differenziertes Raumkonzept zu erarbeiten.

Im Vorfeld des Workshops hatte das Stadtteilmanagement in einer breiten Umfrage potenzielle Nutzer des Bürgerhauses aus Neugereut gebeten, möglichst detaillierte Interessensbekundungen für die künftige Raumnutzung im Bürgerhaus abzugeben.

Aus den 22 eingegangenen Rückmeldungen und den Vorüberlegungen des Arbeitskreises 2 wurde im Workshop ein erstes Raumprofil erstellt, das nun die Grundlage für zukünftige Planungen bilden soll. Besonders erfreulich ist, dass cirka die Hälfte des angemeldeten Raumbedarfs von Migrantinnen und Migranten eingereicht wurde.

Stand zunächst noch die Überlegung im Raum, den Rupert-Mayer-Saal im Haus St. Monika als Dependence des Bürgerhauses in die Gesamtkonzeption einzubeziehen, verständigte man sich am Ende des Workshops einvernehmlich darauf, dass auch der geplante Bürgersaal im Gesamtkomplex des Gebäudes, Flamingoweg 24 seinen Platz finden soll.

Eine große Herausforderung für das Planungsbüro wird sein, eine räumliche und gestalterische Balance zu finden zwischen dem Anspruch auf Begegnung und Zusammenwirkung der Generationen einerseits, sowie dem berechtigtem Bedürfnis klar abgegrenzter

Bereiche für die verschiedenen Nutzergruppen andererseits gerecht zu werden.

1.3. Arbeitskreis 3 „Öffentlicher Raum, Freiraum und Verkehr“

Der Arbeitskreis 3 (AK 3) hat sich für den öffentlichen Raum in Neugereut einiges vorgenommen. Dazu zählen gut beschilderte und barrierefreie Fußwege, attraktive Freiflächen und Treffpunkte für alle Generationen, Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs und vieles mehr.

Um diese Ziele planerisch umzusetzen, wurde das Büro „lohrberg stadtlandschaftsarchitektur“ im Juli 2010 mit der Erstellung des Masterplans „Grün- und Freiflächenkonzept Neugereut“ beauftragt.

Der Masterplan bildet die Grundlage für weitere Fachplanungen und zeigt als Konzept die gewünschten Entwicklungen auf. Darüber hinaus soll der Masterplan die einzelnen baulichen Maßnahmen zur Aufwertung des öffentlichen Raums in ihrer baulichen Umsetzung priorisieren.

Am Samstag, den 24. Juli 2010 stellte der Arbeitskreis 3 zusammen mit dem Stadtteilmanagement an einem Infostand auf dem Marktplatz seine Ideen vor.

Auch die Firma Stadtmobil war vertreten. Dank des Engagements aus dem Arbeitskreis wird in Neugereut im Flamingoweg seit Juli 2010 ein Carsharing Standort angeboten.

Der Masterplan wird in enger Zusammenarbeit mit dem AK 3, den Bürgerinnen und Bürgern Neugereuts und den Fachämtern der Stadt Stuttgart erstellt. In den Masterplan sollen neben den Ergebnissen aus den Zukunftswerkstätten, der Kinder- und Jugendbeteiligung und den vielen Hinweisen der interessierten Bürgerinnen und Bürger, auch die Anregungen aus dem Stadtteilspaziergang einfließen, der zu Beginn der Bestandsaufnahme mit dem Planungsbüro und Vertretern des Arbeitskreises durchgeführt wurde.

In einem ersten Workshop am 25. September 2010 wurden alle diese Anregungen und Hinweise aus der Bürgerbeteiligung mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutiert. Den ca. 30 Interessierten wurden zunächst aus planerischer Sicht die Stärken und Schwächen Neugereuts vorgestellt. Anschließend wurden an moderierten Themenstationen die wichtigsten Schwerpunkte und Themen der Stadteilerneuerung erarbeitet.

Im abschließenden Plenum des Workshops waren sich alle darüber einig, dass auf dem Marktplatz, als zentralen Treffpunkt für alle Generationen und als Standort des zukünftigen Bürgerhauses, erste Projekte verwirklicht werden sollen. Barrierefrei und belebter soll er sein und mit seiner Möblierung dem Miteinander der Generationen dienen.

Im Herbst 2010 besichtigte eine Einzelprojektgruppe des Arbeitskreises einen Fitnessparcours in Fellbach. Dieser Ausflug war die Basis für die Idee in Neugereut einen Parcours mit verschiedenen Geräten als verbindende Aktivität für alle Generationen einzurichten.

Im Dezember 2010 führte das Stadtteilmanagement eine Begehung zum Thema „behindertengerechtes Neugereut“ durch.

Die bewegte Topografie in Neugereut erforderte die Anlage vieler Treppen und Rampen, die einer immer älter werdenden Bevölkerung und Menschen mit Gehbehinderung den Zugang zu öffentlichen Einrichtungen erschweren. Während der Ortsbegehung wurden die Defizite im öffentlichen Raum von sehbehinderten - und bewegungseingeschränkten (auf Rollstuhl und Rollatoren angewiesene) Menschen begutachtet und kritisch hinterfragt.

Es ist vorgesehen im Rahmen der Umsetzung strabengestalterischer Maßnahmen, barrierefreie Standards an zentralen Kreuzungsbereichen und Übergängen im öffentlichen Straßenraum zu realisieren.

Nicht nur die Bürgerinnen und Bürger, auch die Fachämter sind intensiv in die Entwicklung des Masterplans eingebunden. Im Herbst 2010 fand eine erste Abstimmung der Bürgeranregungen mit der Verwaltung statt. Außerdem wurden Begehungen mit den städtischen Ansprechpartnern durchgeführt um konkreten Hinweisen aus der Bürgerschaft nachzugehen.

Die Stellungnahme der Fachämter wurde anschließend in den Arbeitskreis rückgekoppelt. So entstand ein konstruktiver Dialog zwischen Bürgerschaft und Verwaltung. Die abgestimmten Ideen und Hinweise sollen nun in einen Masterplan-Entwurf einfließen. Im Mai 2011 soll dieser Entwurf im Rahmen eines zweiten Workshops öffentlich weiterbehandelt werden.

1.4. Arbeitskreis 4 „Städtebau und Handel“



Die Aufwertung des Einkaufszentrums und die Stärkung und Sicherung der Nahversorgung ist ein wichtiges Themenfeld im Arbeitskreis 4 (AK 4).

Seit August 2010 wird das Einzelhandelszentrum Neugereut von der Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung (GMA) untersucht.

In der Auftaktveranstaltung am 20. September 2010 „Einzelhandelsgutachten Einkaufszentrum Neugereut“ wurde der Einzelhandelsstandort aus Gutachtersicht dargelegt, analysiert und diskutiert.

Am 30. September 2010 fiel der Startschuss für die in Neugereut, Hofen und Steinhaldenfeld durchgeführte Kundenbefragung. Erstmals wurde die Befragung nicht nur in deutsch sondern auch in türkischer und russischer Übersetzung verteilt.

Die Ergebnisse der Kundenbefragung beinhalten interessante Sachverhalte. Immerhin frequentieren knapp 90 % der Kunden den Einzelhandelsstandort mindestens einmal pro Woche. Nach wie vor ist das Einkaufszentrum der wichtigste Nahversorgungsstandort für die Neugereuter Bevölkerung. Allerdings liegen auch die Defizite und Grenzen des Standorts auf der Hand. Neben der häufig angesprochenen mangelnden Sauberkeit, dem Thema Sicherheit und erheblichen gestalterischen Mängeln sowohl im öffentlichen Raum als auch im Hinblick auf die Gebäudesubstanz ist ein zentrales Thema nach wie vor die uneinheitliche Darstellung des Einkaufszentrums nach außen.

Die zahlreichen Anregungen und Verbesserungsvorschläge aus der Bürgerschaft wurden erfasst und in verschiedenen Workshops mit Vertretern des Arbeitskreises 4 „Städtebau und Handel“ im November und Dezember 2010 abgestimmt.

Die vom Gutachter formulierten Ziele und Maßnahmen zur Sicherung des Nahversorgungsstandortes münden anschließend in ein umsetzungsorientiertes Sicherungs- und Entwicklungskonzept.

Aspekte des Konzeptes sind unter anderem die innere und äußere Erschließung des Einkaufszentrums,

die Präsentation der Geschäfte, eine Image- und Werbeoffensive des Einzelhandels, die kontinuierliche Kontaktpflege mit den Eigentümern und Geschäftsinhabern sowie die Beauftragung eines Centermanagements als Koordinator und Kümmerer vor Ort.

Am 16. Februar 2011 wurde das Ergebnis der Einzelhandelsstudie der Öffentlichkeit vorgestellt. Im Anschluss daran erfolgte die Ausschreibung eines Centermanagements, das in den kommenden 24 Monaten die Maßnahmen zum Stadtteilmarketing in Kooperation mit den Einzelhändlern umsetzen soll. Die Personalkosten werden über das Förderprogramm „Modellvorhaben Soziale Stadt“ in Höhe von 65.000 € für zwei Jahr finanziert.

Neben dem Aspekt, die lokale Ökonomie zu stärken, spielt auch die städtebauliche Sanierung des Einkaufszentrums eine wichtige Rolle. Die Vergabe eines städtebaulichen Gutachtens zur Aufwertung des Einkaufszentrums wird frühestens Ende 2011 erfolgen.

2. 2011, „40 Jahre Neugereut“

2011 steht ganz im Zeichen des 40-jährigen Jubiläums. Bürgerinnen und Bürger, Institutionen, Einrichtungen und Gewerbetreibende aus Neugereut haben sich organisiert, um sich bei den Vorbereitungen und der Durchführung des Festwochenendes zu beteiligen. Das Stadtteilmanagement ist Mitglied des Festkomitees und unterstützt tatkräftig die Planung des Festprogramms, das vom 8. bis 10. Juli 2011 an verschiedenen Standorten im Stadtteil stattfindet.

Ein Redaktionsteam beschäftigt sich mit der Erarbeitung einer Dokumentation über die Entwicklung von Neugereut, die allen Einrichtungen vor Ort Gelegenheit geben soll, sich vorzustellen und zu präsentieren.



Ein „STÄRKEN vor Ort“ - Projekt beteiligt Jugendliche an der Ausarbeitung eines kleinen Werbekonzeptes für das Festjahr 2011. Als Werbeträger für das Jubiläumsjahr wurde eine überdimensional große „40“ mit vielen bunten Vögeln dekoriert. Die Vögel sind das Wahrzeichen Neugereuts, nach ihnen sind viele Straßenzüge in Neugereut benannt. Diese Werbeidee soll nun Niederschlag auf einem Programmflyer, Banner, Luftballons und Buttons finden.

3. Nicht-investive Fördermittel

Das Städtebauförderungsprogramm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Soziale Stadt“ verfolgt das Ziel, benachteiligte Quartiere ganzheitlich zu stabilisieren und aufzuwerten. Über die Kofinanzierung mit nicht-investiven Fördermitteln werden soziale Projekte im Stadtteil initiiert, die dazu beitragen sollen Kommunikation und Netzwerke vor Ort aufzubauen und zu festigen.

3.1. STÄRKEN vor Ort

Das ESF-Programm „STÄRKEN vor Ort“ fördert Mikroprojekte in Höhe bis zu 10.000 Euro, die zur Verbesserung der sozialen, schulischen und beruflichen Integration von jungen Menschen mit schlechten Startchancen sowie von Frauen mit Problemen beim Einstieg bzw. Wiedereinstieg in das Erwerbsleben beitragen sollen.

In den Programmjahren 2009/2010 wurden insgesamt 31 Kleinprojekte mit einem Fördervolumen von rund 155.000 € unterstützt. 2/3 der Projekte wenden sich gezielt an Jugendliche im Stadtteil.

Für die letzte Förderrunde 2011 fand im Dezember 2010 und im Januar 2011 ein neuer Projektauftrag statt. Da zu Beginn des Jahres 2011 noch Projektmittel zur Verfügung standen, wurde eine weitere Vergaberunde für „STÄRKEN vor Ort“ im Februar 2011 ausgerufen, im Rahmen dessen die Fördermittel gezielt an Projektträger vergeben werden sollten, um damit noch offene Anliegen des Lokalen Aktionsplanes zu berücksichtigen.

In diesem Zusammenhang steht z. B. die Beteiligung von Jugendlichen an einer Nutzungskonzeption für das neu zu gestaltende Kinder- und Jugendhaus. Darüber hinaus soll dem Anliegen der Sozialen Stadt Rechnung getragen werden, Migrantinnen und Migranten zu motivieren, ihre eigenen Interessen und Belange in die Bürgerbeteiligung und Gremien der

Sozialen Stadt einzubringen. Hier sollen Projektträger aufgefordert werden, einen Antrag zu stellen, der an den Nutzungsüberlegungen von Migrantinnen im Stadtteil Neugereut für das künftige Bürgerhaus anknüpft. Vielfältige Ideen wurden in diesem Zusammenhang bereits geäußert, so z. B. interkulturelle Kochprojekte, Bastel- und Nähkurse, Sprachunterricht, Mutter-Kind-Turnen, Gymnastik und anderes mehr.

3.2. BIWAQ

Ziel des ESF-Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)“ ist die gezielte Verzahnung von städtebaulichen Investitionen mit arbeitsmarktpolitischen Instrumenten in Soziale Stadt Gebieten.

„BIWAQ“ dient als ergänzendes arbeitsmarktpolitisches Instrument, das vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung in den Programmgebieten der „Sozialen Stadt“ eingesetzt wird um Projekte zu fördern, die die Qualifikation und berufliche Situation der Bewohnerinnen und Bewohner sowie die lokale Ökonomie verbessern sollen. Im Dezember 2010 startete die 2. Förderrunde zum ESF-Bundesprogramm „BIWAQ“.

Die Stuttgarter Jugendhausgesellschaft hat im Februar 2011 für Neugereut eine Interessensbekundung für „BIWAQ“ gestellt.

Ziel ist es, angebunden an das Kinder- und Jugendhaus Neugereut, in einer „Produktionsschule“ Jugendliche im Bereich Gastronomie zu qualifizieren. Es ist vorgesehen Schülerinnen und Schüler ab 8. Klasse berufspraktische Erfahrungen in einem Bistrobetrieb zu ermöglichen. Gerade vor dem Hintergrund des Wunsches nach einem öffentlichen Cafe im Zusammenhang mit der Bürgerhausplanung, gewinnt dieser Antrag zusätzlich an Bedeutung.

4. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung im Stadtteil

4.1. Info-Markt 2010

Am 24. November 2010 folgten rund 70 interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Einladung ins Haus St. Monika um sich über den aktuellen Stand in der Sozialen Stadt zu informieren.

16 Monate nach der Auftaktveranstaltung präsentieren sich erstmalig die vier Arbeitskreise mit ihren Sprechern und Stellvertretern um die Projekte der Bürgerbeteiligung an Infotischen vorzustellen und mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern zu disku-

tieren. Auf diese Weise konnten auch neue Mitstreiter und Mitstreiterinnen für die aktive Arbeit in der Sozialen Stadt gewonnen werden. Es ist vorgesehen im letzten Quartal 2011 den nächsten „Info-Markt“ zu organisieren.



4.2. Vernetzung im Stadtteil

Aufbauend auf den positiven Erfahrungen des ersten Jahres wurde die Teilnahme an verschiedenen Gremien des Stadtteils fortgesetzt. So nimmt das Stadtteilmanagement weiterhin an den Handlungsfeldkonferenzen (HFK) der Kinder- und Jugendeinrichtungen und an dem Arbeitskreis Integration, unter der Leitung der Stadtteilbücherei, teil.

Die Teilnahme an der HFK gewährleistet den Austausch zwischen dem Projekt Soziale Stadt und den Fachleuten im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, die nicht an den Sitzungen der Arbeitskreise teilnehmen können.

Des Weiteren hat das Stadtteilmanagement im letzten Jahr die Kommunikation zwischen den Kinder- und Jugendeinrichtungen und dem Beratungszentrum Mühlhausen (BZ) moderiert.

Durch den Umzug des BZ von Mühlhausen nach Zuffenhausen wurde die Beratungsfunktion erschwert, da das BZ keinen Standort in Neugereut hatte, um feste Kontaktzeiten für die Beratung der Kinder- und Jugendeinrichtungen anzubieten.

Um die Kooperationsbereitschaft des BZ in Neugereut zu unterstützen, hat das Stadtteilmanagement angeboten, als „Anlaufstelle vor Ort“ das Stadtteilbüro zur Verfügung zu stellen. Im Januar 2011 war es endlich so weit. Das Beratungszentrum Mühlhausen kann nun den Einrichtungen - an zwei Vormittagen in der Woche - feste Präsenzzeiten im Stadtteilbüro am Marktplatz anbieten.

Auch die Kommunikation mit den Wohnungsbauunternehmen konnte im Rahmen der Reihe „Dialog Wohnungsbau“ weiter ausgebaut werden.

In der Besprechung im Herbst 2010 wurden beispielsweise das Verfahren zum Masterplan „Grün- und Freiflächenkonzept Neugereut“ und erste Ergebnisse aus dem Einzelhandelskonzept vorgestellt. Im Rahmen der Diskussion konnten so auftauchende Schnittstellen geklärt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Herbst-Sitzung war das Thema „Integrative Wohnformen“, das als Projekt nun auch in Neugereut „Wurzeln“ schlagen soll.

Mit Unterstützung des Vereins „Integrative Wohnformen e.V.“ soll es Senioren und Menschen mit Behinderung in Stadtteil ermöglicht werden, bei einem Notfall oder bei dauerhafter Pflegebedürftigkeit rund um die Uhr schnell und zuverlässig in ihrer vertrauten Wohnung oder - wenn dies nicht möglich ist, in einer dafür geeigneten Wohnung in unmittelbarer Nähe - versorgt werden.

Für 2011/2012 ist vorgesehen, ein erstes Wohnprojekt in Kooperation mit einer in Neugereut ansässigen Wohnungsbaugesellschaft zu entwickeln.

5. Ausblick

Neben den großen Leuchtturmprojekten wie „Bürgerhaus“, „Masterplan“ sowie „Stärkung und Sicherung der Nahversorgung“ werden weitere Projekte wie z. B. der Aufbau eines Tauschrings und die Organisation des Festjahres „40 Jahre Neugereut“ in Angriff genommen.

Die Netzwerke zwischen den Kooperationspartnern vor Ort werden weiter ausgebaut. Für den AK 1 „Kinder und Jugendliche“ ist in Kooperation mit dem Stadtjugendring die Einbindung der Stuttgarter Jugendverbände in die Soziale Stadt Neugereut ein wichtiges Thema. Die Auswertung der Stuttgarter Jugendbefragung des Statistischen Amtes soll auf ihre Relevanz für Neugereut geprüft werden.

Der bisherige Prozessverlauf der Sozialen Stadt Neugereut entwickelt sich außerordentlich zielorientiert und erfolgreich. Die Organisationsstruktur mit Arbeitskreissprechern, Arbeitskreisbeirat und Fachverwaltung (IPG) bewährt sich auch in Neugereut.

Die Zusammensetzung des Arbeitskreisbeirates ist stabil und sehr ausgewogen. Sprecherinnen bzw. Sprecher und deren Stellvertretung übernehmen

zunehmend Verantwortung für einzelne Aufgabe und nutzen das Stadtteilbüro für ihre Aktivitäten. Zum jetzigen Zeitpunkt kann auf die Unterstützung durch das Stadtteilmanagement nicht verzichtet werden.

Ziel der Arbeit des Stadtteilmanagements ist jedoch die Verstetigung des Beteiligungsprozesses als selbsttragender Prozess. Die Unterstützungsfunktion durch das Stadtteilmanagement soll so weiterentwickelt werden, dass die Akteure vor Ort gestärkt und nach Ablauf des moderierten Teiles die Soziale Stadt eigenständig fortführen.

Die Schwerpunkte liegen hierbei vor allem auf der Förderung von Netzwerken (Kooperation mit Vereinen, sozialen Einrichtungen, Institutionen, Verbänden etc.) und dem Befähigen der Bürger zur Projektarbeit.

Das Stadtteilbüro spielt mit seiner zentralen Lage eine wichtige Rolle. Es wird sehr gut angenommen, viele Bürgerinnen und Bürger schauen beim Einkaufen rasch im Büro vorbei, um Anregungen, Fragen und Beschwerde los zu werden oder kommen gezielt zu verabredeten Terminen. Es ist deshalb vorgesehen, auch die nächsten beiden Jahre zu gleichen Öffnungszeiten (Dienstag und Mittwoch von 14:30 bis 18:30 Uhr) Präsenz anzubieten.

Unter der fachlichen Begleitung des Stadtteilmanagements ist auch im dritten und vierten Jahr der Beauftragung, die Transparenz der Planungsprozesse in der „Sozialen Stadt Neugereut“ sichergestellt.

